



Liste 2

Information der Belegschaftsliste  
für die Beschäftigten bei Bayer Wuppertal

Liste 2

## Gesundheitsschutz

Das diesjährige Thema bei Responsible Care ist der Gesundheitsschutz. Dazu finden in der Bayer AG Gesundheitstage statt, ein Info-Bus der BKK wird eingesetzt. Hinzu kommen Info-Blätter. Thematisiert werden sollen unter anderem Lärmschutz, Körperschutz, Arbeitsplatzergonomie, Herz-Kreislaufkrankungen sowie körperliche Fitness.

Für das Werk Elberfeld sind nach den Veröffentlichungen, die in den letzten Tagen alle Mitarbeiter erhalten haben, eine Verlosung, sowie diverse Informationen vorgesehen. Diese Maßnahmen wurden leider nicht, wie eigentlich gesetzlich vorgesehen, mit dem Betriebsrat abgesprochen. Eigentlich unverständlich, ist es doch gerade der Betriebsrat, der immer wieder versucht, den Gesundheitsschutz vor Sparmaßnahmen in Schutz zu nehmen. Da wir aber wissen, dass zumindest bei einzelnen Verantwortlichen bei Bayer in Elberfeld keine ideologischen Scheuklappen vorhanden sind, hoffen wir zu diesem Thema auf ein Miteinander. Die Gesundheitsschutz ohne Betriebsrat und ohne Beschäftigte ist eine fragwürdige Methode. Die Belegschaftsliste meint, dass Gesundheitsschutz aber auch konkrete Verbesserungen am und um den Arbeitsplatz und den Arbeitsbedingungen bedeuten

muss. Wir wollen dies an einigen Beispielen verdeutlichen:

### Beispiel Bildschirmarbeitsplätze:

Mittlerweile arbeitet ein großer Teil der Beschäftigten mit einem PC. Oft wird er nebenher oder zusätzlich benutzt. Diese Beschäftigten kommen auf eine tägliche Bildschirmnutzung von unter 2 Stunden. Daneben wird der Anteil der Mitarbeiter, die ihre überwiegende Arbeitszeit am Bildschirm verbringen, immer größer. Mindestens diese Mitarbeiter kennen das Problem: Kopf- und Nackenschmerzen, Rückenleiden, Ermüdung der Augen, nachlassende Sehschärfe.

### Umsetzung problematisch



Gewinnerin: Gabriele Horst aus Geb. 402 hatte bei der Sammlung der 6 Motive unserer Belegschaftslisten-Karten und anschließender Verlosung die "besten Karten". Michael Schmidt-Kießling überreichte ihr den Preis, eine Digitalkamera. Herzlichen Glückwunsch!

Die Bildschirmarbeitsverordnung sowie zahlreiche weitere Gesetze und Verordnungen haben sich dieses Problembereichs angenommen. Die Umsetzung im konkreten Fall ist aber nach wie vor schwierig. Hier haben wir an den Betriebsrat die Forderung, mit der Bayer AG folgende Punkte gemeinsam anzugehen und umzusetzen:

- Die 2001 begonnenen Informationsveran-



staltungen durch die Ärztliche Abteilung und die Arbeitssicherheit sollen fortgeführt und auf alle PC-Nutzer ausgedehnt werden.

- Es ist sicherzustellen, dass die Büroustattung und das Arbeitsgerät regelmäßig auf den neuesten Stand der Ergonomiekenntnisse gebracht wird – auch in Zeiten des „Geldmangels“.
- Es ist eine maximal durchgehende Arbeitszeit von 1,5 Stunden festzulegen, danach muss eine Bildschirmpause von mind. 10 Minuten erfolgen. Die tägliche Arbeitszeit vor dem Bildschirm darf 4 Stunden nicht überschreiten. Hierzu existiert bereits eine entsprechende Regelung aus dem Jahre 1987, die umgesetzt werden muss.
- Alle Mitarbeiter dürfen mindestens einmal im Jahr eine kostenlose Augenuntersuchung mitmachen. Bei Bedarf wird kurzfristig eine geeignete Sehhilfe kostenlos zur Verfügung gestellt.

### Beispiel Schichtarbeiter:

„Humanisierung der Schichtarbeit“, das war das Schlagwort der letzten 10 Jahre. So wurde bei Bayer das 5-Schicht-System eingeführt. Die Arbeitszeit, und somit auch die

--> Fortsetzung Seite 2

# Gesundheitsschutz

Nachtschichten, wurden verringert. Heute, wo nach Meinung des Unternehmens für "Geringqualifizierte" (MA bis E8) weniger Lohnkosten aufgewandt werden dürfen, müssen jüngere Kollegen die Vorteile selber finanzieren (geringeres Entgelt entsprechend der Arbeitszeitverkürzung).

## Ausgleich gerechtfertigt

SchichtmitarbeiterInnen benötigen unserer Auffassung nach zusätzliche Mittel, um besondere finanzielle Belastungen durch die Schichtarbeit ausgleichen zu können (z.B. Wohnung in ruhiger Lage, Schallschutz in der

Wohnung, um auch tagsüber ungestört schlafen zu können). Für die soziale Isolation aufgrund der Schichtarbeit ist ebenso eine finanzielle Entschädigung mehr als gerechtfertigt.

Mit dem Abschluss der Gesamtbetriebsvereinbarung über das Jahresarbeitszeitkonto im Rahmen der „Standortsicherung“ - die allerdings in Elberfeld noch nicht angewandt wird - wurden die Vorteile des 5-Schichtsystems sehr stark in Frage gestellt. Diese Vereinbarung macht für gewisse Zeiträume Arbeitszeiten möglich, die an das alte 4-Schichtsystem erinnern. Gesicherte

arbeitsmedizinische Erkenntnisse zur Schichtarbeit wie kurze Schichtblöcke, sehr kurze Nachschichtblöcke und zeitnahe Freischichten werden in dieser Vereinbarung sträflich missachtet. Wenn das Unternehmen tatsächlich an Gesundheitsschutz, auch für die SchichtmitarbeiterInnen, interessiert wäre, müsste zum Beispiel diese Gesamtbetriebsvereinbarung Jahresarbeitszeitkonto wieder rückgängig gemacht werden. Dies ist nicht nur eine Benachteiligung von Mitarbeitergruppen, das ist auch kontraproduktiv. Das Ignorieren gesicherter arbeitsmedizinischer Erkenntnisse wird nicht zu einer verbesserten Arbeitsleistung in den Betrieben führen.

Der neue Betriebsrat muss mit der Bayer AG folgende Punkte gemeinsam angehen und umsetzen:

Die finanzielle Benachteiligung einzelner Schichtarbeitergruppen muss beseitigt werden.

Die Vereinbarung über das Jahresarbeitszeitkonto sollte rückgängig gemacht werden, mindestens darf sie in Elberfeld weiterhin keine Anwendung finden.

Mittelfristig muss die Anzahl der Ausgleichsschichten verringert werden. Dies sind nur zwei Bereiche, zu denen unter dem Thema Gesundheitsschutz etwas gemacht werden könnte.

Aufklärung zum Gesundheitsschutz (hier wurde der Aids - Vortrag von Fr. Dr. Braun von den Mitarbeitern als gut empfunden), der Nichtraucherschutz, Vorsorge (z.B. Massagen), die heute nicht mehr von der BKK angeboten werden, eine Untersuchung über den zunehmenden Stress am Arbeitsplatz und dazu geeignete Gegenmaßnahmen, regelmäßige Vorsorgeuntersuchung für alle Beschäftigten zu Herzinfarkt, Schlaganfall, Blutzucker, etc. sollten ebenfalls Themen sein, mit denen sich Arbeitssicherheit, Ärztliche Abteilung und Betriebsrat beschäftigen müssten.

## Neue VEKT-Rechenmaschine

Im letzten Jahr war sie viel genutzt: Jetzt haben wir sie neu aufgelegt und aktualisiert: **Unser VEKT-Rechner.**

Wer jetzt seine Beurteilung erhält, kann mit unserem Rechner ermitteln, wie hoch seine Abschlusszahlung im April ausfällt und wieviel monatliche Vorauszahlungen ab April 2002 folgen.

Interessant ist zu beobachten, wie sich die VEKT-Zahlen bei Veränderungen der Beurteilungsnoten verändern. Wir bleiben dabei: Das Beurteilungssystem mit seinen subjektiven Beurteilungen ist das falsche System: Zuviel Geld hängt von der Meinung des Chefs ab.

Zu erhalten ist unsere VEKT-Rechenmaschine im Internet auf der Homepage der Belegschaftsliste unter [www.belegschaftsliste.de](http://www.belegschaftsliste.de) oder bei unseren Betriebsräten.



Vielen Dank an alle, die mit ihrer Spende die Finanzierung dieser Zeitung und anderer Aktivitäten der Belegschaftsliste ermöglichen.

Unsere Konto-Nr.: 4760625, Commerzbank Wpt., BLZ 33040001,  
Kennwort: Hochwald / Belegschaftsliste

**Betriebsräte der Belegschaftsliste;** V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Friedrich-Ebert-Straße, Haan

**Klaus Annuß**, PH-OP ELB WP Ö+S, Geb. 52, Tel. 7307;  
**Olaf Augustin**, PH-R EU-CF (CWL), Geb. 456, Tel. 8604  
**Ulrich Franz**, PH-R EU-CF (CWL), Geb. 455, Tel. 4475  
**Michael Groß**, PH-EO-CP/K, Geb. 405, Tel. 8465  
**Siebert Hufschmidt**, Betriebsrat, Geb. 54, Tel. (0202)36-7543  
**Ralf Hochwald**, PH-OP ELB WP TR, Geb. 90, Tel. 7345  
**Björn Reitz**, PH-OP ELB AQ, Geb. 302, Tel. 2765

**Michael Schmidt-Kießling**, Betriebsrat, Geb. 54, Tel. 2546  
**Gabi Stallony**, PH-R EU-CF (CWL), Geb. 460, Tel. 5519  
**Gerd-Peter Zielesinski**, PH-OP-ELB Betr. 2/4, Geb. 16, Tel. 2567

**Erste Ersatzmitglieder:**  
**Detlef Helmes**, PH-EO-CP/K, Geb. 405, Tel. 8920  
**Frank Samland**, PH-OP WP Betr. 1/3, Geb. 222, Tel. 7752

**Die Belegschaftsliste im Internet: [www.belegschaftsliste.de](http://www.belegschaftsliste.de)**

# Schon wieder werden Arbeitsplätze abgebaut

Am 14.02.02 hat der Leiter von PH-OP, Herr Dr. Burkhardt, die MitarbeiterInnen von Geb. 8a und Geb. 90 und einige weitere Beschäftigte unterrichtet. Dr. Burkhardt informierte über erste Er-

## Jahr für Jahr weitere Arbeitsplatzverluste

gebnisse des **Projektes "Rebound"**. Demnach wird in Elberfeld das Produktionstechnikum Geb. 8a im Jahre 2003 "vorübergehend" geschlossen. Die dadurch direkt entfallenden 40 Arbeitsplätze sollen werkweit abgebaut werden, hinzu kämen lt. Dr. Burkhardt noch 30 bis 40 Arbeitsplätze aus nicht genauer definierten Servicebereichen. Grund sei einmal die fehlende Deckung bei den Betriebskosten und zum Zweiten, dass bis 2006 / 2007 zur Zeit keine Produkte in Aussicht sind, die einen nennenswerten Produktionsumfang haben. Die betroffenen Mitarbeiter werden aus dem gesamten Bereich "Werk an der Wupper" ermittelt. Diese personellen Maßnahmen werden bis 2004 umgesetzt. In erster Linie will Dr. Burkhardt diese Zahlen durch den sogenannten Frühruhestand (bisher für überwiegend 55-jährige Mitarbeiter) und einige Aufhebungsverträge erreichen. Altersteilzeit lehnte er aus Kostengründen ab. Außerdem ist laut Personalleitung die Quote nach Tarifvertrag immer noch überschritten.

## Mitarbeiter und Betriebsrat sauer

Von Seiten der Mitarbeiter und des Betriebsrates wurde die Informationspolitik massiv kritisiert: Warum werden nur einige wenige Mitarbeiter informiert, wenn ganz Elberfeld betroffen ist. Und warum so spät? Wie sieht es mit der angekündigten Schließung von Geb. 16 /17 aus? Wie sieht die Produktionsplanung für das Biotechnikum aus? Was geschieht mit den Werkstätten? Warum kommen keine Mitarbeiter in andere Betriebe, um dort die Schichten zu verstärken? Warum wurden in der Vergangenheit "kleinere" Produkte aus Elberfeld abgegeben? Wieso wurde nur auf sogenannte Blockbuster gesetzt? Wo sind die Produkte aus der Pipeline, die von Betriebs- und Pharmaleitung ständig bemüht wurden? Und warum wird keine Produktion

zurückgeholt oder für andere Unternehmen in Lohnfertigung produziert?

## Von Betriebsratsseite wurden mehrere Punkte angezweifelt:

- Es wurde bezweifelt, ob alle 40 Produktions-Arbeitsplätze aus Geb. 8a wegfallen müssen.
- Es wurde angezweifelt, dass 40 zusätzliche Arbeitsplätze aus dem Umfeld entfallen müssen.
- Es wurde angezweifelt, ob die Quote zur Altersteilzeit immer noch überschritten ist.
- Es wurde bezweifelt, dass die Schließung von Geb. 8a nur vorübergehend sei.
- Die Kostenunterdeckung der beiden Betriebe lässt sich nicht nach-



## „Standortsicherungsvereinbarung rettet keinen Arbeitsplatz“

vollziehen.

Zu den Werkstätten teilte Dr. Burkhardt mit, dass diese in PH verbleiben, aber dass über die Mitarbeiterzahl gesprochen werden müsse. Es werde Geb. 8a deshalb geschlossen,



weil Geb. 90 flexibler nutzbar sei. Zur Biotechnologie (Fortbestand Geb. 226) führt Dr. Burkhardt in den nächsten Tagen ein Gespräch mit Prof. Hartwig, um die Zukunftschancen zu bewerten. Geb. 16/17 wird wie geplant geschlossen; die Produktion kommt nach Geb. 90. Produktionen aus anderen Unternehmen sind zur Zeit eher unwahrscheinlich. Nach Dr. Burkhardt's Vorstellungen soll die Ausbildung von Chemikanten fortgeführt werden. Dr. Burkhardt erklärte sich zwar zu den personellen

Maßnahmen und dem Vorruhestand gesprächsbereit, kündigte aber gleichzeitig in der Versammlung einen knallharten Standpunkt an.

Von den anwesenden Mitarbeitern und Betriebsräten wurde gefordert, dass



Schichtausschussvorsitzender Zielezinski

## Andere Möglichkeiten als nur Arbeitsplatzabbau nutzen

- der Vorstandsbeschluss, in Elberfeld keine chemische Produktion mehr zu plazieren, geändert werden muss.
- die offensichtlich nicht nachzuvollziehende hohe Zahl der abzubauenen Arbeitsplätze diskutiert und korrigiert wird.
- die Altersteilzeit in beiden Varianten wieder angeboten wird.
- ein Teilbetrieb von Geb. 8 a weitergeführt wird.
- der mögliche Personalüberhang zur Schichtverstärkung genutzt wird.
- den Schichtmitarbeitern die Möglichkeit einer Arbeitszeitverkürzung (z.B. Wegfall der Ausgleichschichten) eingeräumt wird.

## Verhandlungskommission gebildet

Der Betriebsrat hat in seiner Sitzung am 21.02. Harald Pauschel, Klaus Comel und Gerd-Peter Zielezinski für eine Verhandlungskommission benannt. Außerdem wurden eine Reihe von Themen aufgelistet, die bei Gesprächen mit der PH-OP-Leitung diskutiert werden sollen. Dazu hat am 25.02. ein Gespräch der betrieblichen Vertrauensleute aus der Produktion und den Betriebsräten stattgefunden.

## Billig, billiger, am billigsten bei Servicegesellschaften von Hoechst

Was die Beschäftigten bei den Servicegesellschaften der neuen Bayer AG erwarten könnten, haben wir bei der Infraser Logistics (Servicegesellschaft der ehemaligen Hoechst AG) erfahren. Ab 1. Januar gilt ein neuer Entgelthaustarifvertrag. Darin wird auch die Jahresleistung (Weihnachtsgeld) auf 75 % gekürzt. Es gibt weiter 13 Entgeltstufen, aber mit einer neuen schlechteren Struktur.



### Übertarif wird vollständig abgebaut

Abbau des Übertarifs in 76,6 Euro-Stufen alle 6 Monate. Die neuen Entgelte ab 1. Januar liegen alle unter den Entgelten des alten Tarifvertrages von 2001. Die Beschäftigten erhalten ihr bisheriges Tarifentgelt als Besitzstand weiter gezahlt. Für Neueinstellungen gelten die neuen Tarife. Ein extremes Beispiel: ein Handwerker in der neuen E 6 erhält nach 6 Jahren Tätigkeit in der Gruppe nur noch 88 % des Entgeltes von 2001. Berufsanfänger erhalten natürlich im ersten Jahr nur 95 % dieser abgesenkten Tarife und vormals Arbeitslose sogar nur 90 %. In diese Logik passt auch der Passus im Tarifwerk, dass die Tarife für alle um 10 % abgesenkt werden können, wenn es der Firma wirtschaftlich schlecht geht. Alles zusammen ein Verlust beim Jahresentgelt inklusive Übertarif von 20 bis 25 %.

Für die IG BCE ist damit der Versuch des Arbeitgebers, den Beschäftigten einen Gutteil des Einkommens zu nehmen, abgewendet (siehe IG BCE Magazin Februar 2002, Seite 25). So klingt es für die Betroffenen wie Hohn, wenn auf dem Tarifwerk steht: *sozialer Fortschritt und tarifliche Erfolge kommen nicht von allein! Alle Arbeitnehmer brauchen eine starke Gewerkschaft: das ist IG BCE – modern – fortschrittlich – erfolgreich.* (Zitat Ende)

Wenn eine Organisation meint, nur noch zurückweichen zu können, mag das in einigen Augen ja modern sein, fortschrittlich oder etwa erfolgreich ist das bestimmt nicht. Eine Gewerkschaft, die keine Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen mehr durchsetzen kann und das auch noch als Erfolg verkauft, betrügt sich selbst und ihre Mitglieder.

Jetzt wird uns auch klar, was Herr Böckly (Bayer Personalchef) in seinem Interview im BNC unter Chemie-Tarif versteht.

## ProfiTeam am Scheideweg

Die Einführung von Profiteam fiel mit einer Vielzahl von Verschlechterungen für die SchichtkollegInnen in der Bayer AG zusammen, die direkt mit dem Profiteam nichts zu tun haben. Wenn es nur noch darum geht, die Gewinne der Anteilseigner (Shareholder) zu steigern, muss sich alles andere dem unterordnen. So vertritt das Unternehmen die Auffassung, dass für „Geringqualifizierte“ (gemeint sind die KollegInnen bis E8) im Rahmen der marktorientierten Bezahlung nur noch eine geringere Bezahlung nötig ist (Abschaffung Leistungssockel, Firmensockel, Streichung von 3 Urlaubstagen und Entgeltvorteile für neue SchichtkollegInnen)  
Laut Gesamtbetriebsvereinbarung sol-

### Erfolg für Kritik?

len mitarbeiterbezogene und unternehmerbezogene Ziele im Profiteam gleichrangig behandelt werden. In der Praxis stehen die Ziele des Unternehmens aber stark im Vordergrund. Bei Einführung von Profiteam hat die Belegschaftsliste bemängelt, dass die Entwicklungsmöglichkeit des Entgelts nicht in gleicher Weise geregelt wurden, wie die der zusätzlichen Qualifikation. Dies brachten auch die vom SOFI – Institut befragten KollegIn-

nen zum Ausdruck (Artikel letzte Ausgabe).

Im Rahmen eines Berichtes über die

### Mehr Entgelt?

Ergebnisse der Studie des SOFI – Instituts an den Betriebsrat führte Herr Wildauer (für Profiteam seitens des Unternehmens zuständig) aus, dass die Frage des Entgelts unbedingt gelöst werden muss, wenn der Profiteam – Prozess für das Unternehmen erfolgreich weitergeführt werden soll. Dies sollen mittlerweile die Vorstandsmitglieder Oehls und Molnar ähnlich sehen.

Trotz der Kritik z.B. über gestiegenen Stress und Hektik, sowie das Entgeltsystem will aber die Mehrheit der befragten KollegInnen nicht zu den alten Arbeitsformen zurück. Deshalb müsste es Aufgabe des neuen Betriebsrates sein, die positiven Elemente der Gruppenarbeit zu erhal-

ten und die negativen Aspekte zusammen mit den Teams Zug um Zug zurückzudrängen.



# Wahlkampf entbrannt

Betriebsratswahl 2002

In den letzten Wochen vor der Betriebsratswahl gibt es wie immer viel Infomaterial und schöne Bilder, die Listen wollen sich bekannt machen. Das ist verständlich. Die IG BCE hat sich entschieden in ihrem alten Stil weiterzumachen, "Macher", die miesmachen und vor persönlichen Diffamierungen nicht zurückschrecken. Wir haben uns entschieden, auf die Provokationen nicht einzugehen, da wir wissen, dass die Belegschaft von dieser Art Auseinandersetzung genug hat. Das ist aber nicht so zu verstehen, dass wir den Unterstellungen nichts entgegenzusetzen hätten. Wir wollen bei diesem Kurs nicht mitmachen.

Auch einige der Kandidaten der Offenen Liste haben die Ausgrenzung durch die IG BCE-Liste zu spüren bekommen und meinen, dass sich im zukünftigen Betriebsrat etwas ändern müsse. Die Belegschaftsliste hat das von ihnen formulierte Ziel der besseren Zusammenarbeit aufgegriffen und Gesprächsbereitschaft signalisiert. In unserem 100-Tage-Programm ([www.belegschaftsliste.de](http://www.belegschaftsliste.de)) haben wir niedergeschrieben, was wir ganz konkret und sofort angehen wollen: z.B. wieder Betriebsversammlungen im Forschungszentrum, Informationen nicht nur vor der Wahl, effektivere Arbeitsmethoden in den Gremien. Darüber, aber auch über andere

Vorschläge sind wir jederzeit gesprächsbereit. Die Bitte um ein Gespräch wurde von der Offenen Liste auf nach der Wahl vertagt.

Die Kolleginnen und Kollegen, die schon länger da sind, haben, weil sie die Wahlbewerber und die Entwicklung der Interessenvertretung kennen, schon eher eine gefestigte Meinung. "Neuere" KollegInnen wissen oft nicht, dass die meisten KandidatInnen der Belegschaftsliste ehemalige IG Chemievertreter im Betriebsrat waren. Sie sind eben keine Miesmacher, sondern haben in der Betriebsrats- und Gewerkschaftsarbeit vor 1990 in Mehrheitspositionen die

eine echte Herausforderung für die Unternehmensvertreter. Zwei unserer Kandidaten (Franz und Hufschmidt) waren bereits stellvertretende Betriebsratsvorsitzende. Franz war lange Jahre Sprecher der gewerkschaftlichen Vertrauensleute, das Werk Elberfeld erlangte in diesen Zeiten den Höhepunkt des Organisationsgrads. Aber auch viele andere unsere Kandidaten haben durch langjährige (freigestellte) Betriebsrats-, Jugendvertreter- und Gewerkschaftsarbeit viele Kenntnisse erworben, ohne dass ihre Power auf der Strecke geblieben ist.

Wir stellen dies so ausführlich dar, weil wir von "neueren" Kollegen angesprochen wurden, dass es z.B. die Möglichkeit einer Podiumsdiskussion

zwischen den Listen geben sollte, da sie zu wenig von den einzelnen Listen wüßten. Da es keine Betriebsversammlung vor der Wahl mehr gibt, wird der Wahlkampf als Materialschlacht ausgetragen. Wir verweisen auf unsere Diskussionsbereitschaft und noch einmal auf unsere Internetseite.

Wenn sich im Betriebsrat etwas ändern soll, brauchen wir die entsprechenden Mehrheiten. Die Belegschaftsliste hat bei der letzten Wahl zwar die meisten Stimmen erhalten, wurde danach aber z.T. rechtswidrig ausgebootet. Eine Erfahrung, aus der man jetzt Konsequenzen ziehen kann.



Belegschaftsinteressen vertreten. Sie haben Erfahrung in Verhandlungen und Durchsetzungsvermögen. Deswegen sind sie Bayer nicht so angenehm und

HARRY VOM HOMBÜCHEL

Volljährig heißt noch lange nicht vollbeschäftigt!



## Steuerungsgerechtigkeit

Große Unternehmen wie Telekom verlangen zur Zeit riesige Rückzahlungen an von ihnen geleisteten Körperschaftsteuern unter anderem vom Land NRW. Die Telekom erwartet über 1 Milliarde Euro, die Bayer AG etwa 250 Mio. Euro an Steuerrückzahlungen. Hintergrund ist die rotgrüne Steuer-

reform, die den Unternehmen in Deutschland die Millionen nur so hinterher wirft. Steuersätze wurden reduziert, auf eine Gegenfinanzierung (und drohende Belastung der Länder und Kommunen) wird offensichtlich keinen Wert gelegt.

Unternehmen wie die Telekom reduzieren jetzt ihren Gewinne durch Gegenrechnen der Investitionen für z.B. die UMTS Lizenzen, andere Unternehmen nutzen unser Unternehmerfreundliches Steuersystem, um Verluste abzuwälzen oder keine Gewerbesteuer mehr an die Kommunen abzuführen (und das ist in diesem System legal!). Das Land NRW und die Kommunen (so auch Wuppertal) stehen vor fast

unlösbaren finanziellen Problemen. Sicher ist, wenn kein Geld mehr da ist, werden Leistungen für „uns kleine Steuerzahler“ gekürzt oder gänzlich gestrichen.

Übrigens: Um mit einem immer wieder, vor allem beim sogenannten „Bündnis für Arbeit“ durch Arbeitgeber und Regierung aufgetischten Märchen aufzuräumen: Arbeitsplätze wurden weder mit solchen Steuergeschenken noch durch immer wieder vereinbarte und praktizierte Lohnzurückhaltung geschaffen.

# Reform des Gesundheitswesens

## Besser werden, nicht teurer

Der Schock wirkt nach. Noch einmal wollen sich die Gewerkschaften nicht - wie bei der Rentenreform - vom Ausstieg aus der paritätischen Finanzierung einer Sozialversicherung überraschen lassen. Deshalb planen ver.di, IG Metall und DGB jetzt schon Kampagnen zum Erhalt der solidarisch finanzierten Krankenversicherung.

Die Gefechtslage ist unübersichtlich. Die Bundesregierung hat bislang nur angekündigt, 2003 das Gesundheitssystem zu reformieren. Wie, weiß sie selbst noch nicht. Die rot-grüne Koalition könne kein "konsistentes Bild einer konzeptgetragenen Gesundheitspolitik" vermitteln, stellt DGB-Gesundheitsexpertin Kerstin Kreuger süffisant fest. Auf Deutsch: Berlin wurschtelt sich durch und doktort herum.

Der DGB fordert gemeinsam mit IG Metall und ver.di eine Verbesserung der Versorgungsqualität, der Prävention und Gesundheitsförderung, eine Stärkung der Patientenrechte sowie mehr Wirtschaftlichkeit im Gesundheitssystem. In diesem Punkt wissen die Gewerkschaften den Sachverständigenrat für die konzertierte Aktion im Gesundheitswesen auf ihrer Seite. Der hat nämlich festgestellt, dass im deutschen Gesundheitswesen

trotz überdurchschnittlicher Ressourcen nur mittelmäßige Leistungen erbracht werden. Paritätische Finanzierung erhalten

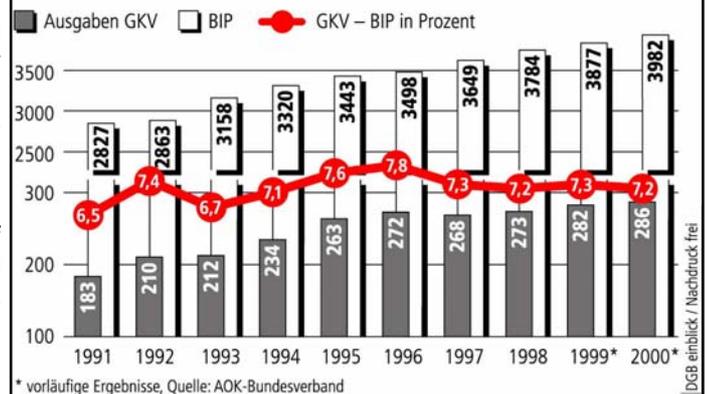
Zur Finanzierung erklärt der DGB: "Am Prinzip der paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung muss festgehalten werden." Ein Einfrieren des Arbeitgeberanteils oder dessen Umwidmung in einen Arbeitnehmerbeitrag lehnt der DGB ab; ebenso die Idee, auch Einkommen aus Vermietung und Kapitalvermögen beitragspflichtig zu machen. Andererseits solle die Beitragsbemessungsgrenze (BBG) in der Krankenversicherung (3375 Euro) auf das Niveau der Rentenversicherung West (4500 Euro) angehoben und die Erweiterung der Versicherungspflicht auf Selbstständige und Beamte geprüft werden.

## Kommentar:

**Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!** Es wäre gut, wenn die Gewerkschaften sich bei der Gesundheitsreform nicht ähnlich wie bei der Rentenreform von der rot - grünen Regierung über den Tisch ziehen und ohne Gegenwehr die paritätische Finanzierung der Sozialversicherung abschaffen ließen. Ein weiteres negatives Beispiel ist die beschlossene Einführung des Kombilohns durch die Regierung. Bisher als Einfallstor für den Niedriglohnsektor abgelehnt, ist von Seiten der Gewerkschaften jetzt kaum noch Kritik zu hören, geschweige denn Gegenwehr zu verspüren. Dies alles, weil man wie in der Vergangenheit eine Auseinandersetzung mit einer SPD - Regierung scheut. Ob sich das ausgerechnet im Wahljahr ändert?

## Mythos Kostenexplosion

Die Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Mrd. DM 1991 - 2000



## Humaner Kapitalismus (im Arbeitsamt)

Der Statistikskandal der Arbeitsämter ist nicht nur ein Statistikskandal, obwohl es so diskutiert wird. Die Diskussion dreht sich nicht mehr um die Arbeitslosen und die fehlenden Arbeitsplätze, sondern nur noch um die Vermittlungsstatistik, ein Riesenablenkungsmanöver also. Dies kann der Regierung nur gelegen kommen,

kann sie doch jetzt Tatkraft und Reformwille demonstrieren. An der Misere des Arbeitsmarktes ändert dies gar nichts. Wenn nun Politiker Modisches über die "konsequente Kundenorientierung in der Arbeitsvermittlung" vortragen und andere eine radikale Reform der Arbeitsämter fordern, dann wird deren eigentliche gesellschaftspolitische Bedeutung weitgehend ignoriert.

## Arbeitsämter sind mehr...

Arbeitsämter waren schon immer mehr als Jobvermittler. Sie sind bis heute das Versprechen, dass es mit dem Kapitalismus schon nicht so schrecklich werden wird und dass auch bei der heftigsten Kündigungswelle

der Fall nicht bodenlos, sondern verhältnismäßig weich sein wird. Gleichzeitig sind die Arbeitsämter Informationsbörsen, an denen jeder, der es braucht und will, die elementaren Tricks und Kniffs zum Überleben im Spätkapitalismus erlernen kann. Natürlich ist es nie falsch, die Arbeit in den Arbeitsämtern zu verbessern, etwa freundliche Empfangsdamen und -herren anzustellen, mehr Beratung und mehr kompetente Zuwendung anzubieten, eben alles, was das Wohlbefinden und die Chancen der Arbeitslosen steigert. Aber: Auch eine höhere Effizienz in den Arbeitsämtern wird nichts daran ändern, dass etwa 5,5 Millionen Arbeitsplätze fehlen. Dies wird sogar durch eine optimierte Verwaltung erst recht auffallen. Man wirft den Arbeitsämtern vor, dass sie nur die Arbeitslosigkeit verwaltet haben. Wer sonst?



„Also, am Futter kann's nicht liegen“

Zeichnung: Rolf Henn

# Blick über den Zaun: Überall wird rasiert

In Zeiten der Globalisierung ist es nötiger denn je, dass sich auch Arbeitnehmervertreter international austauschen. Dies hat unsere Kollegin Beatrix Sassermaun getan, als sie Anfang Februar anlässlich des Weltsozialforums in Brasilien war. In einem Workshop von ChemiekollegInnen berichteten u.a. Gewerkschafter, auch von Bayer-Betrieben:

## Salvador, Brasilien

Der Gewerkschaftsvertreter Lula berichtete, dass Bayer 150 der 204 Beschäftigten des Werkes Polímeros in Salvador (Bahia) Brasilien entlassen will. Die Anlagen, die Bayer erst vor 5 Jahren gekauft hatte, seien veraltet. Die Produktion könnte von anderen billigeren Standorten, z.B. in Deutschland mit erledigt werden. Die Kollegen, die weniger als 5 Jahre beschäftigt waren, sollen nicht einmal eine Abfindung erhalten.



## Belford Roxo, Brasilien

Deutschland herzlichst grüßen lässt. Die Gewerkschaft beim ehemaligen Flaggschiff unter den brasilianischen Bayerwerken bezeichnete den Standort beim Besuch von Manderfeld und Sassermaun als Friedhof. Von über 2500 auf ca. 500 Beschäftigte geschrumpft, breitet sich Angst ums Überleben aus. Über die großen Veränderungen der Bayerwelt hatten die Gewerkschafter nur aus der Ferne gehört, die Manager wüßten selber nichts – die beliebteste Ausrede dieser Tage. Schlimmer als die Irreführung ist allerdings die Tatsache, dass Bayer widerrechtlich Gewerkschafter auf die Straße setzt. Ein Kollege hatte seinen Prozeß schon gewonnen, wird von Bayer wieder bezahlt, darf aber nicht ins Werk. Ein zweiter, Eugenio Lima wartet noch auf seinen Prozeß. Die brasilianischen Kollegen baten uns, auf die Verschlechterungen, die Bayer für Rentner durchsetzen will, aufmerksam zu machen. Beim Tarifvertrag stellt sich Bayer ebenfalls stur. Es sollen Verschlechterungen in der Krankenversorgung durchgesetzt werden. Der Fall liegt vor Gericht. Alle Beteiligten an den Treffen waren sich einig, dass man in Kontakt bleiben und dass der Globalisierung von oben, die die Auswirkungen der Krisen auf die Arbeitnehmer abwälzt, eine Globalisierung von unten entgegensetzen müsse.

## Elkart, USA

Trudy Manderfeld, die Vorsitzende der Gewerkschaft in Elkart (Consumer Care) berichtete von der anstehenden Werkschließung. Sie sagte: "Vielleicht können wir die Schließung (für Mitte des Jahres angekündigt) nicht verhindern, aber wir wollen es Bayer so schwer und so teuer wie möglich machen." Bayer hatte das Werk mit dem Namen Miles, die Wiege von Alka Seltzer aufgekauft und hatte ein langfristiges Engagement in der Region versprochen. Nachdem zwei Jahren lang Personal abgebaut wurde, werden nun auch Leute auf skandalöse Art und Weise gekündigt. So zum Beispiel eine befristete Mitarbeiterin, die sich bei der Arbeitssicherheit über die Reinigung eines Kühlschranks mit biologischen Material informierte. Die „Troublemakerin“ wurde entlassen, konnte aber auf Druck der Gewerkschaft wieder eingestellt werden.

In den USA sind die Gewerkschaften nicht für alle Beschäftigten zuständig, Betriebsräte gibt es ohnehin nicht. Die Gewerkschaft in Elkart wollte den abgeschlossenen Sozialplan auch befristet Beschäftigten zur Geltung bringen. Bayer wollte dem nur nachkommen, wenn alle eine Verpflichtungserklärung unterschreiben, dass sie nicht schlecht über das Unternehmen in der Öffentlichkeit reden werden. Das ist

kart in der Presse machen und durch die Solidarität, die wir von deutschen KollegInnen in Wuppertal und Leverkusen erfahren haben, konnte unsere Gewerkschaft einen deutlich besseren Sozialplan abschließen, als wenn wir alles über uns hätten ergehen lassen", so Manderfeld, die alle KollegInnen in

## Bezahlte Überstunden

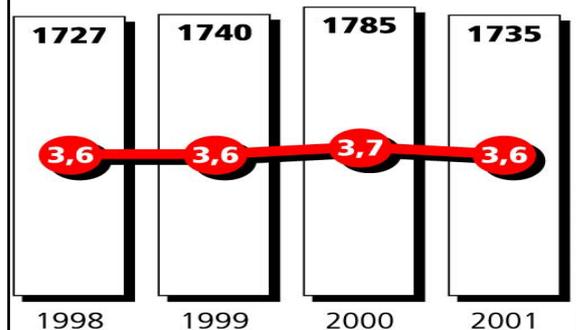
Weit über 1,7 Milliarden Stunden allein an bezahlter Mehrarbeit haben die ArbeitnehmerInnen 2001 geleistet – trotz steigender Arbeitslosigkeit. Grund für den minimalen Rückgang der Überstundenquote um 0,1 Prozentpunkte gegenüber 2000 waren nicht Neueinstellungen, sondern die konjunkturelle Wachstumsschwäche.

Aus: DGB einblick

### Dramatisch viel

Bezahlte Überstunden und ihr Anteil am Arbeitsvolumen aller ArbeitnehmerInnen 1998 – 2001

□ Überstunden in Mio. ● Anteil in Prozent



Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

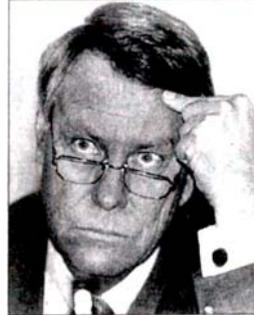
DGB einblick / Nachdruck frei

# Satelliten-Mitarbeiterinformation

Für den 14. März 2002 ab 15.15 Uhr haben der Werksleiter Herr von der Linden und Vorstandschef Schneider zu einer Bayer-weit übertragene Informationsveranstaltung in die Sporthalle Rutenbeck eingeladen. Bemerkenswert ist, dass diese Information zur Umgestaltung der Bayer AG just nach dem Schließen der Wahllokale gegeben wird.

Man könnte auf die Idee kommen, dass Herr Schneider eventuell unangenehme Neuigkeiten nicht vor der

Betriebsratswahl bekannt geben will. Die Belegschaftsliste fordert seit Monaten eine Betriebsversammlung. Damit hätte man dem Wunsch vieler Wähler nachkommen und inhaltliche Positionen zur Arbeit des Betriebsrates z.B. zum Umbau der Bayer AG darstellen und diskutieren können.



Bayer-Chief Manfred Schneider.

## Werksinterne Postverteilung vor dem AUS ?

Vorgestellt waren die Rationalisierungsmaßnahmen schon im letzten Jahr. Jetzt fehlen auf Grund von Vor- und Frühruhestandsmaßnahmen, Langzeiterkrankungen, etc. eigene Mitarbeiter, die die Post im Werk verteilen. Und laut Personalabteilung ist auch weit und breit kein geeigneter Bayer-Mitarbeiter bereit, diesen Job zu machen. Deshalb wurde jetzt kurzfristig eine Fremdfirma beauftragt, die Verteilung durchzuführen.

## Pendelbus halbiert

Wegen der Geschwindigkeitsreduzierung in der Beek und in der Pahlkestrasse und einer zusätzlichen Ampelanlage zwischen dem Werk an der Wupper und dem Forschungszentrum konnte laut Verkehrsabteilung der 30 - Minuten - Takt der Busverbindung nicht mehr gehalten werden. Deshalb hat deren Leiter Herr Haase kurzerhand die Angebote auf den Stundentakt gesetzt. Die Belegschaftsliste fordert zur Postverteilung wie auch zum Pendelbus, dass die IGBCE im Betriebsrat mit dahingehend verhandelt, dass nicht immer mehr Service fremdvergeben wird und immer mehr eigene Arbeitsplätze entfallen.

## Termine... Veranstaltungen... Infos....

- 8. März, Internationaler Frauentag mit Aktionen vor den Cityarkaden ab 17 Uhr
- 13. März, Veranstaltung im Kommunikationszentrum Die Börse gegen die Privatisierung des Gesundheitswesens um 19 Uhr
- 23. März, Veranstaltung im A.-Zentrum in der Markomannenstrasse zu Porto Alegre II - Infos zum Weltsozialforum -

Bilder vom Belegschaftslistenfest



## KOLLEGE KARL

Meinst du, die schaffen es noch irgendwann, diesen NPD-Haufen verbieten zu lassen?

Ich glaub' schon. Und falls es vor Gericht nicht klappt, gibt es ja immer noch eine zweite Möglichkeit, den Verein führungslos zu machen:

Der Verfassungsschutz braucht einfach nur alle seine V-Männer dort aus dem Verkehr zu ziehen.

